

— Gestern fand in dem Hause Waisenhausstraße 32d i. f. 1. Major a. D. statt. Die tiefbetroffene Familie nebst zahlreichen und bekannten gaben der Beide das Geleite. Böhmisches Bahnhofe, von wo aus dielebe nach Ungarn über wurde, um in Polen lebte seit 4 Jahren mit seiner Familie in Stadt und erwartet sich die Liebe und Rettung aller, die ihm gewieen.

— Zur Beurtheilung für das reisende Publikum sei dar- gewieen, daß die neuendings eingeführten direkten Retourbills Dresden nach den Hauptstationen der Thüringen & Saar 4-9 M. kosten sind als die Retourbills, die man von Leipzig und von da aus weiter nimmt. Am aufwändigen Preissteigerung nach der nächsten Hauptstation Weissenfels, 5 Meilen Entfernung von Leipzig in 3 h nicht weniger als 90 Pf. beträgt. Nebenfalls soll diese ganz unerhörte Preiserhöhung begründet werden, daß für diese direkten Retourbills Freigeld gewährt wird, was sonst bei Retourbills nicht ist. Bedenkt man aber, daß man bei einem Billet, welche 3 Tage Gültigkeit hat, kaum je in den Hall kommen würde, so kommt bei sich zu führen, sondern fast stets nur leichtes Handgepäck mitnimmt, so wird dieses angebliche Freigeld, welches 4-9 M. kosten, vollständig zur Illusion und sei dasjenige Publikum, welches das Geld nicht auf die Straße zu werben hat, ausdrücklich gewarnt, von dieser sonderbaren Verkehrsleistung, bei der man auch noch geswungen ist, das Billet für die Rückfahrt abzustempeln zu lassen, was sonst bei keinem Retourbill nötig ist.

— Herr Pastor Dr. P. Sulze schreibt uns: Die Nachricht, daß in der Neustädter Parochie im vorigen Jahr 900 Kinder an Diphteritis gestorben wären, ist traurig. Unsere Parochie zählt über 30,000 Mitglieder. Es waren in ihr 643 Personen, darunter 64 an Diphteritis. Die Antoniusdörfer Parochie zählt über 21,000 Mitglieder. Es waren in ihr 719 Personen, darunter 62 an Diphteritis. Die Gemeinden von St. Pauli und St. Petri haben zusammen etwa 12,000 Mitglieder. Die in ihr verstorbenen Anzahl der Personen ist mir nicht bekannt; aber eine Seuche, durch die die Zahl der an Diphteritis Verstorbenen auf 900 gebracht wurde, hat sich nicht festgestellt.

— Die Vereinigte Rudergesellschaft Albitis hier hat bereits das Wettkomitee für die diesjährige Regatta gewählt. Dieses Komitee besteht aus 12 Herren, um Theil ausübenden und unterliegenden Vereinsmitgliedern. Den Vorstoss in diesem Komitee führen die Herren Kaufmeister Ewald Hartung und Hugo Seeger. Voraussichtlich werden diese im Monat Juni abzuhaltenden Wettkämpfe noch früher von den Ruderclubs frequentiert werden, da außer den Jüngsten der im v. Jahr hier zur Regatta vertretenen Ruderclubs können die Vereine von Wien, Görlitz, Mainz, Breslau, Magdeburg u. c. ihre Beteiligung in Aussicht gestellt haben. Nach den Erfahrungen bei der letzten Regatta werden diesmal zwei kleine Ruderclubs a. wedekind, die einzelnen Rennen begleiten, wodurch die langen Pausen aufgehoben und es ermöglicht wird, daß aller 10-15 Minuten eine Wettkampf stattfinden kann. Ein starkes Militär-Musikorchester wird inmitten des Publikums dasselbe fortwährend unterhalten, auch wird für andere Unterhaltungen georgt sowie billige Überplätze vorhanden sein. Die erfreuliche Teilnahme des großen Publikums bei der letzten Regatta haben das Komitee veranlaßt auch dem Interesse der Zuschauer mehr Rücksicht zu thun. Das Terrain vor die Wettkämpfe bleibt dasselbe wie früher, zwischen Wachau und Blasewitz.

— In der Nacht vom 6. zum 7. Januar verlegt das Cigarren- und Tabakgeschäft von Eduard Bachmann seine Volatitäten vom Tippelsteinwall zum Platz 7 nach Marienstrasse 2. So daß schon von morgen früh an im neuen Lokale der großen Sammlung gedient werden kann. Das Bachmann'sche Geschäft ist nun über 9 Jahre am heutigen Platz und seitlich bestrebt geblieben, seinen Posten ständig auszuüben.

— Ein fataler geographischer Kapital positierte natürlich, wie ein Wiener Blatt zu erzählen weiß, dem Briefträger zu Blasewitz, der dabei die österreichische Hauptstadt als in Böhmen liegend bezeichnet haben soll. Der Vergang der französischen Geheimtheile ist folgender: Der berühmte Papst der Wiener Hofoper ist nämlich nicht nur Besitzer von dem Palais Grünewald, sondern auch wirklicher Grundbesitzer und sein Territorium liegt bekanntlich in Blasewitz. Vor einigen Tagen kam nun ein Brief aus Dresden nach Marienstrasse 2. Da aber der Sänger in Wien wohnt, so sandte der Briefträger den Brief nach Wien, mit der Bemerkung versehen: „Heute in Wien in Böhmen.“ Wenn der gerugte Stephan von dieser Vertheidigung hört, durfte es an einer grundlichen geographischen Nachfrage-Lektion gewiß nicht fehlen.

— Einmalig in der Sonntagsvorstellung des *Vittoria-Salons* (und zwar in den beiden heutigen) traten die neuen Auroberen und Redturner Brüder Braun auf, deren Leistungen als sehr fesselnd bezeichnet werden. Auf dem Gebiete der Gymnastik besitzt der Salon gegenwärtig eine Vertreterin allerersten Ranges in der Signora Amoroso, einer spanischen Schönheit. Muskelkraft und Elastizität der Glieder treten hier ganz hervorragend auf; man kann vielleicht behaupten, daß hier — d. h. in dem Salon — von einer Dame noch nie mit der Bravour am Travers geturnt worden ist, wie von ihr, wenigstens hauptsächlich in der rasierten Schnelligkeit und der Schönheit der Ausführung wird Sign. Amoroso überhaupt kaum zu übertreffen sein. Auch die jüdisch-deutschen Queristen Paula und Ludwig Tellheim finden wieder wie früher lebhaftes Beifall und Ludwig Tellheim findet wieder wie früher lebhaftes Beifall und das ist das Glücklichste für derartige Sänger, immer wieder auf die alten hundertmal gelungenen Roullets. Mit diesem lustigen Duette und Herrn Nagydi, dem unverschämtesten Komiker par excellence ist dem Künstler in ausgiebiger Weise Anerkennung getragen; die allgemeine Heiterkeit reist, wie man so sagt, allabendlich nicht ab. Der Besuch des Salons liegt in letzter Zeit für den strobliker Direktor gewiß nicht viel zu wünschen übrig.

— Der am Freitag Abend von dem Wohlthüftigsteuerverein „Villa“ veranstaltete Theaterabend gestaltete sich unter den bewährten Leitung des Herrn Hoftheatermeisters Voeller zu einem äußerst gelungenen. Das für den Abend technisch anstudirte Lustspiel „Bon Sieben die Höhlichkeit“ fand allgemeinen Beifall, der nicht um geringsten Theile dem prächtigen Spiele eines früheren Schwägers vom Hamburger Stadttheater, des Herrn Uebel (frühere Hauptrolle) galt. Die musikalisch in Darbietungen des Herrn Prof. Voeller, der namentlich in reizenden eigenen Compositionen erzielte, wurden mit nicht minder erfreulicher Anerkennung belohnt. Der Saal war bis zum kleinen Platz gefüllt, so daß der Verein auch auf ein gutes finanzielles Ertragnis für seine edlen Zwecke rechnen haben wird.

— Unsere Lehrer haben für ihre der geistigen Pflege anvertrauten Kinder ein recht warmes Herz. Als am 2. Januar die Schule wieder anging, fragt in der 17. Bezirksschule (Wachau) der Lehrer Böhme seine Schulungen: „Kunst, habt Ihr denn auch alle die Feiertage recht tüchtig Stollen gegessen? Wer Stollen gehabt hat, habt die Hand.“ Alle Jungen reckten die Hand empor bis auf zwei, deren Eltern zu arm waren, um Stollen anzubeten. Am anderen Morgen brachte nun Herr Lehrer B. diesen beiden armen Jungen jedem ein großes Stück Stollen mit, das dieselben ergnügt mit nach Hause nahmen.

— Im A. V. B. verlobete beginnt das heutige Nachmittags-Concert ausnahmsweise erst um 1½ Uhr.

— Am Freitag Abend nach 8 Uhr entstand in dem Hause Amalienstrasse 5 ein Eßensbrand, welcher durch die städtische Feuerwehr abholt gelöscht wurde.

— **Polizeibericht.** Vor einigen Tagen ist man gelegentlich einer Haushaltung in der Oppelvorstadt auf eine Reihe von Gegenständen gekommen, welche von dem während der letzten Wochen hier verübten Einbrüchen diebstählen herzurühren scheinen. Sofort angestellte Erörterungen ergaben auch die Richtigkeit dieser Annahme und es gelang weiter, die Urheber von neben neuzeitlich vorgekommenen Einbrüchen zu ermitteln und festzunehmen. Beteiligt hierbei ist unter Anderen eine aus vier Personen bestehende Familie.

— Der heutigen Nummer liegt eine Extra-Beilage des Verbandsgeschäfts der kgl. Postlieferanten Neu u. Edler in Bologny-Weißbach bei.

— Mit heutigem Sonntag beginnen in Robleders Etablissement in Lößnitz die Karneval-Concerne. Die Vionnier-Kavoele (Dir. Schubert), welche sich längst einen hübschen Namen erworben, wird hierbei ganz neu einstudirt, interessante und somische Stüde zum Vortrag bringen.

— Ein überrückliches Gerücht sprach von massenhaften Diphterissäcken beim bayerischen Schützenregiment. Nach einer und von kompetenter Stelle freundlich mitgeteilten Auskunft ist von 31 Diphterissäcken, worunter 4 tödlichen, nicht die Rede; vielmehr sind nur 2 ganz leichte Erkrankungsfälle in der 6. Komp. des Schützen-Regiments vorgekommen. Die kgl. Mannschaftsstube ist sofort geräumt und frisch gewieht worden.

— Wie seit gestern eröffnet Braun's Hotel morgen Montagnachmittag der bislang öffentlichen Maßen bald. Die dortigen Gäste erkennen sich stets einer großen Teilnahme des feineren Adels.

— **Cagliari.** Nicht lange dürfte es währen, daß sich eine raschere und bequemere Verbindung mit dem im südlichen Küstengebiet liegenden climatischen Kurorte, dem nur eine kurze entfernen, in die Ozeanabgewäldungen hinein sich erlegenden Schwarzwald, erhalten wird. Die seit Jahren schon entstehen Bläue zu Bahnen, die unter verschiedenen Namen vorherrschen sollen, werden durch neue Projekte vermehrt, so daß schon nächste Zukunft deren Verwirklichung droht. Von dem an haben wird auch eine Steigerung der Kurfrequenz erhofft, die in dem abgelaufenen 1883 Partien mit 2200 Personen, welche die Badefür gebraucht haben. Daneben werden noch die zwanzig Tausend Fremde angemeldet, welche als Touristen zu Cagliari einige Zeit sich hier aufzuhalten.

— **Leipzig.** 4. Januar. Wie es jetzt steht, daß die Abschaffung des 8. deutschen Schülengesetzes in Leipzig nur durch das springen des Rates und der Stadtverordneten mit der Garantie von 170.000 M. ermöglicht werden ist, so wurde wahrscheinlich auch die von der polotechnischen Gesellschaft geplante fachliche Landes-Industrie-Ausstellung zu Stande bekommen sein, wenn sich der Rat derseit ebenfalls selbstständig angenommen hätte wie des Schülengesetzes. Das war aber nicht der Fall. Von Haus aus verhielt sich der Rath gegen das Ausstellungsvorhaben sehr fühl, weil alle Welt ausstellungsmässig geworden ist; insbesondere aber sagte dem Überbürgermeister persönlich der Vater der polotechnischen Gesellschaft, der Kaufmann Dr. Moltke nicht zu. Als Letzter dann unter Begründung dieser Sachlage sich urtheilten und die Gesellschaftsleitung dem Gewerbeleiter-Präsidenten Högel übergeben hatte und nun die Aufforderung zur Zeichnung eines Garantiekontos erlassen wurde, da zeigte es sich, wie schwierig es auch hier bleibt, einen solchen auf privatem Wege zusammenzubringen. Die meisten reichen Leute der Stadt und viele Industrielle in der Provinz wollten das Vorhaben des Rates abwarten und der Rath das Vorhaben dieser Aenderen, und bei diesem Orthen im Kreise ist es gekommen, daß der nötige Garantiekonto lange nicht zu Stande bekommen und die Ausstellung als mißglückt und ausgegeben zu betrachten ist. Bisher hat sich der Gewerbeleiter-Högel nicht darüber, wie als früherer Stadtrath und Landtagsabgeordneter, ein gewisses Ansehen nicht bloss in der Stadt, sondern auch im Lande genoss, am Schlusse des alten Jahres ins Privatleben verübersogen und gehört jetzt nicht mehr der Gewerbeleiter an. Unter diesen Umständen wird sich schwerlich ein Anderer dazu entschließen, die vorherige Sache wieder anzunehmen, und wenn etwa Dresden oder Chemnitz eine ähnliche Gewerbe-Ausstellung antreten möchten, von hier aus würde Dem nicht entgangen werden. Das das Ausstellungsvorhaben auch bei den Industriellen nachgelassen hat, ist richtig und man darf es deshalb dem Rath nicht zu schwer antnehmen, wenn er ja nicht mit Gewerbeleiter in das Projekt gefürt hat. Eine gewisse Nachrede wird aber doch auf Leipzig hoffen bleiben, daß es ein Unternehmen, welches bereits vor den Thron St. Majestät gebracht war, nicht durchzuführen verstanden hat. Entschuldigt werden wir doch nun wenigstens dadurch, daß das Schülengesetz durch das Eingreifen der städtischen Verwaltung getreift ist und den Ruf Leipzigs als einer gastfreien und nationalenmässigen Stadt wieder in alle deutschen Bauen tragen wird. — Seit langer Zeit hat die Handelswelt nichts so sehr erwartet, wie die jetzt erwarteten Leistungen, bekannt gewordene Vorrichtung der neuen Gewerbe-Novelle, welche von den Handelsleitenden für die Ausstellung ihrer Gewerbelegitimation ein ärztliches Zeugnis verlangt, das keiner ehrerbietende oder ansehende Rassheit habe. Wenn man unsere gelehrten Handelsberren oder vollends die große Zahl ihrer jüngeren Geschäftsschüler hört, glaubt man wirklich nicht in dem „reichstreu“ Leipzig, sondern eher in Gesellschaft von Sozialdemokraten zu sein. Sowohl Menschenverstand müsse man ihnen doch trauen, sagen die Handelsberren, daß sie in ihrem eigenen Interesse nicht mit ehrerbietenden oder ansehenden Rassheiten behaftete Leute auf die Reise würden. Die leichten Arzte hatten gerade jetzt mit vergleichenden Untersuchungen alle Hände voll zu thun.

— **Amtshofgericht.** Der hohe Gerichtshof hatte schon sehr oft und zwar 15 Mal mit dem angeklagten Fleischer, Leibigen Hans Alfred Krebschmar, 1861 geboren, zu verhandeln. Derselbe, ohne jedes Ziel und Auskommen, wurde wiederholt bestraft für Diebstahl, Unfug, Widerstand u. a. Freche, in denen Kr. grohe Routine bestand. In der Nacht zum 14. December v. J. wurde der Angeklagte Thunrichtig an der Ecke der Hecht- und Windmühlenstraße von einem Wächter angehalten, als er sich mit einer Anzahl von

Sachsenfressen fand und sie selbst kurz danach aufsuchte! Drei Monate, das ist schon eine Zeit! Bedenkt ist sie lang genug, um dieser schrecklichen Waschstraße und anderen die etwa auf boshaftem Streiche finnen, eine heilsame Erkenntniß beizubringen.

— Ein soßnes Geschenk ward am Silvesterabend der Kirche zu Planitz bei Ziegendorf von der Rittergutsbesitzers Sieger in Beuerwitz gemacht: ein großes Lutherbild. Auch wurde dem dortigen Kirchhüllsleiter von dem Gutsherrn Senft in Niederlößnitz ein kleiner, mit Gläsern verziertes Taschenuhr geschickt.

— Beim Auswinden von Baumaterial verunglückte am 4. d. M. beim Mühlendau in Böckelhausen bei Geithain der 20 Jahre alte Handarbeiter Steinbach dadurch, daß der Drehschlüssel plötzlich zurückgeworfen und dem Bedauernsverlusten das Gesicht zerstörte.

— **Wiederholz.** und zwar zum 5. oder 6. Male ist von Baumaterial zu berichten, der an der Meißner Chaussee in der Niederlößnitz verangangen worden ist; wieder sind verschiedene Bäume verklaut worden. Da immer auf derselben Strecke der Baumstiel verklaut worden ist, so entwickele die Behörden, wie die Anwohner größte Nachsamkeit, doch — bis jetzt vergeblich.

— **Der Sächs. Postillon.** meldet folgendes heitere Auskunft: Ein Defektions-Anhänger in Löbau machte sich zwei Gutsbesitzern gegenüber anheischig. 45 Taschen Rosas innerhalb eines Zeitraumes von ungefähr zwei Stunden zu tragen. Die beiden Gutsbesitzer gingen die Wette ein und verloren die gleichen glänzend, da der Investor schon lange vor Ablauf der getesteten Frist den Ankauf von 45 Taschen in keinen, jedenfalls eigentlich konstruierten Tagen ergriffen hatte.

— **Bersteigerung** in dem Amtsgericht Leipzig: am 8. d. Ernst Heinrich Israel's Grundstück dat. 21.900 M. taxirt.

— **Am Hofgericht.** Der hohe Gerichtshof hatte schon sehr oft und zwar 15 Mal mit dem angeklagten Fleischer, Leibigen Hans Alfred Krebschmar, 1861 geboren, zu verhandeln. Derselbe, ohne jedes Ziel und Auskommen, wurde wiederholt bestraft für Diebstahl, Unfug, Widerstand u. a. Freche, in denen Kr. grohe Routine bestand. In der Nacht zum 14. December v. J. wurde der Angeklagte Thunrichtig an der Ecke der Hecht- und Windmühlenstraße von einem Wächter angehalten, als er sich mit einer Anzahl von

Sachsenfressen ganz schnell um die Ecke drücken wollte. Befragt, was darin und der zweiten Wiederholung des Wächters Gott v. Berlichingen zu dem Kasell Trompeter. Hierauf sollte die Sichtung des Rates gegeben, die aber die größten Schwierigkeiten erforderte. Als Kr. gutwillig nicht folgte, war der Wächter so gutwillig, die Sache selbst zu tragen, indem Arreton das Mitgebrachten energisch verweigerte.

— In dieser bedrängten Lage machte der Wächter von seinem Horn Gebrauch, welches Kr. ihm aber mit der Faust aus dem Mund schlug. Nach vieler Anstrengung gelang es doch, einige Hilfssignale erlösen zu lassen, worauf ein Gendarm bereitete und dem Verdächtigen Beifand leistete. Dies geschah aber mit den größten Schwierigkeiten, indem der Stroh sich wie ein wildes Tier gedreht und auch so solches betrachtet werden mußte, indem er unter Anhören von Einsprachen auf einen Karton geladen und so zur Beifahrt gebracht wurde. Die erwähnte Rentiere, Vergesetz und Bekleidung der Staatsbeamten wird dem Kr. mit Berücksichtigung seiner vielen Vorstrafen und der gewöhnlich gemässen Vergehen mit 5 Mon. 1 Woche Gefängnis geahndet, die 1 Woche in durch die Unterfuchungshaft verbringt.

— Der Unterschlagung und des Betrugs größter Art haben sich die beiden Angestellten, der 19jährige Koch Donath, früher schon bestraft, und der 23jährige Techniker Max Seidel schuldig gemacht.

— Echter hatte den Auftrag von einem bissigen Finanzregistrator, Beiträge zur Christweihaltung einer Akademie einzutragen, einschließlich abzuliefern, verbraucht der Koch D. eine Summe von ca. 30 M. in seinem Augen und räumte es später auch dahin zu bringen, das der Techniker S. an dieser Handlung partizipierte.

— Den Auslagen, daß die unterlagen Gelder hätten später erfordert werden können, wird kein Glauben geschenkt, indem dies mehr als illogisch erscheint, und so findet die Beifahrt darin statt, daß D. wegen Unterfahrt und Beitrags zu 4 Mon. Gefängnis verurtheilt werden.

— Die Blumenmacherin Böhme, 23 Jahre alt, zu Birna geboren, brachte verschiedene Rändernähte-Gegenstände auf unredliche Art an sich. Die Vereidigung fremden Eigentums wird, nachdem der geringfügige Wert von 3 M. 60 Pf. in Betracht gezogen, mit 1 Woche Gefängnis geahndet.

— **Vom Schwurgericht** wurde der Privatangestellte Moritz Burger wegen Bekleidung zu einem Geldstrafe von 100 M. zu 20 Tagen Gefängnis verurtheilt. B. hatte sich in Bezug auf die Klägerin Caroline Anna Monich über Nachreden schuldig gemacht, welche geeignet waren, die Jugendhaftigkeit seiner Gegnerin beträchtlich zu verstärken.

Tagesgeschichte.

— **Deutsches Reich.** Es ist jetzt der Plan für die größeren Seefahrten der deutschen Kriegsflotte im Jahre 1884 von dem Marineministerium ausgegeben worden. Dieser Plan unterscheidet sich wesentlich von allen früheren derartigen Plänen. Nach dem neuen Plan fällt die Mobilisierung und Zusammenstellung von vier schweren Panzerregatten, wie folgt: seit einem Decennium alljährlich vom April bis Oktober zu einem Geschwader vereinigt, größere Manöver in der Nord- und Ostsee auszuführen, gänzlich neu. An Stelle der Panzerregatten sollen die vier gepanzerten Ausfall-Korvetten „Pader“, „Sachsen“, „Bavaria“ und „Württemberg“ mit dem Aviodampfer „Blitz“ auf einige Monate zusammengezogen werden, um in der Orie zu manövriren. Der Kontre-Admiral Groß Rantz in Wilhelmshaven dürfte wahrscheinlich den Oberbefehl über die Geschwader erhalten. Ein zweites Übungsgeschwader wird für mehrere Wochen aus den gepanzerten Kanonenbooten „Hummel“, „Arotzki“, „Biene“, „Chamäleon“ und dem Aviodampfer „Graal“ formt. Ein drittes Geschwader, welches teils mit den Kanonenbooten, teils gegen dieselben mandorieren soll, wird aus den Torpedodampfern „Affen“, „Bormärk“, „Schott“, „Jäger“, „Scher“ und „Taper“ und dem Aviodampfer „Ulan“ formt. Man glaubt, daß der Kontreadmiral v. Wicke, Stationschef der U-Flottille, den Oberbefehl über diese beiden letzten Geschwader übernehmen will, um mit ihnen umfangreiche Versuche über den Angriff der Torpedoboote und die Bekämpfung dagegen anstellen. Die Wichtigkeit der Torpedoboote im Schutz der Kriegsflotte Deutschlands ist von keiner Bedeutung.

— Am 6. d. ist die Bremische Justizministerium ist man aus Anlaß der beispielhaften Erörterungen im Abgeordnetenhaus der Frage näher getreten, ob nicht die Forderung der Eideabteilung zu bekränzen sei.

— Das diesjährige Kaiser-Maßwerk wird voraussichtlich in der Rheinprovinz stattfinden; das siebente Armeekorps soll, wie man vernimmt, bei Düsseldorf manövriert. Für den Fall, daß das Maßwerk solcherart zur Ausführung kommt, sind zum Empfang des Reichs, sowie für ein Ständfest vom Provinzial-Landtag 40,000 M. bewilligt.

— Aus Arolz berichtet man der „Danz. Zeit.“ Folgendes: Ein Geschwader des Bismarck von Canton, der Mandarin Otto Bod, war dieser Tage hier anwesend. Wie wir hören, ist derseit bestraft, mit deutlichen Verlusten über den Bau von Korvetten. Korvetten soll ebenfalls geahndet werden, um mit ihnen umfangreiche Versuche über den Angriff der Torpedoboote und die Bekämpfung dagegen anstellen. Die Wichtigkeit der Torpedoboote im Schutz der Kriegsflotte Deutschlands ist von keiner Bedeutung.

— Das diesjährige Kaiser-Maßwerk wird voraussichtlich in der Rheinprovinz stattfinden; das siebente Armeekorps soll, wie man vernimmt, bei Düsseldorf manövriert. Für den Fall, daß das Maßwerk solcherart zur Ausführung kommt, sind zum Empfang des Reichs, sowie für ein Ständfest vom Provinzial-Landtag 40,000 M. bewilligt.

— Aus Arolz berichtet man der „Danz. Zeit.“ Folgendes: Ein Geschwader des Bismarck von Canton, der Mandarin Otto Bod, war dieser Tage hier anwesend. Wie